

Schriftspracherwerb an der Nahtstelle Kindergarten-Primarstufe: Screening und Risikoprofile

Regina Wiltsche (Konventhospital der Barmherzigen Brüder Linz) und Martin Schöfl (Pädagogische Hochschule Oberösterreich)

Im Rahmen des Projekts SCHNAPP (Schriftspracherwerb an der Nahtstelle Kindergarten-Primarstufe) wird der Einfluss von schulischen Vorläuferfertigkeiten (erfasst im letzten Kindergartenjahr bzw. zu Beginn der ersten Klasse) auf die Lese- und Schreibfertigkeiten am Ende der ersten Klasse in den Blick genommen. Einerseits wird untersucht, welche Rolle sechs in der Literatur dokumentierten Vorläuferfertigkeiten (Phonologische Bewusstheit, Gedächtnis, Buchstabenkenntnis, Benennungsgeschwindigkeit, Intelligenz, Sprache; mehrere Subtests pro Dimension) in Hinblick auf die Vorhersage von Auffälligkeiten im Bereich Lesen und/oder Schreiben am Ende der 1. Klasse beikommt. Auf der anderen Seite wird untersucht, ob sich latente Klassen identifizieren lassen, die durch spezifische Ausprägungen der Vorläuferfertigkeiten (Profile) gekennzeichnet sind und zur Vorhersage von Schreib- und Leseauffälligkeiten herangezogen werden können. Im Rahmen mehrerer Vorstudien wurden eigene Testverfahren zur Erfassung der Vorläuferfertigkeiten entwickelt. Vor der nächsten Ausweitung der Studie (u.a. größere Stichprobe) ergeben sich Herausforderungen (Möglichkeiten der Reduktion des Zeitaufwands bei den Einzeltests, ...), die im Rahmen des Beitrags beschrieben werden.

Probleme bei der Validierung von mittels Individualebenen-Ratings gemessenen Clusterebenen-Konstrukten: Die Potentiale von explorativer Zweiebenen-Faktorenanalyse und Zweiebenen-Kausalindikatoren-Modellen.

Christoph Weber, Pädagogische Hochschule Oberösterreich

In den Sozialwissenschaften werden häufig Cluster-Merkmale mittels Ratings von Individuen innerhalb der Cluster erfasst. Beispielsweise erfolgt in der Bildungsforschung die Messung von Schulklima bzw. Unterrichtsmerkmalen durch Schüler/innenangaben (Marsh et al., 2012). In der Kriminologie werden Nachbarschaftsmerkmale durch Angaben der Bewohner/innen (Sampson, Raudenbush, & Earls, 1997) erfasst. Im Zentrum des Beitrags stehen

shared cluster (SC) Konstrukte (Stapleton, Yang, & Hancock, 2016; bei Marsh et al., (2012) *Climate* Konstrukte). Diese Konstrukte bestehen per Definition nur auf Clusterebene. Jegliche Variabilität auf Individualebene ist nicht von Interesse, bzw. stellt eine Quelle von Unreliabilität dar. Der Beitrag geht auf zwei Probleme bei der Validierung von SC-Konstrukten, konkret bei der Konstruktvalidierung mittels explorativer (EFA) bzw. konfirmatorischer Faktorenanalyse (CFA), ein. (1) Falsche Analyseebene: Da SC-Konstrukte per Definition nur auf Clusterebene bestehen, muss auch die Analyse der Faktorstruktur auf Clusterebene erfolgen. Während u.a. durch die Arbeiten von Marsh und Kollegen (Lüdtke, Marsh, Robitzsch, & Trautwein, 2011; Marsh et al., 2012; Morin, Marsh, Nagengast, & Scalas, 2013) in jüngeren Studien vermehrt Zweiebenen-CFA-Modelle Anwendung finden, werden bei explorativen Analysen die Potentiale der Zweiebenen-EFA (Muthen & Asparouhov, 2011) jedoch noch wenig genutzt (u.a. Gebhardt, Schwab, Krammer, Gasteiger-Klicpera, & Sälzer, 2014; Hung, Luebbe, & Flaspohler, 2015; Wettstein, Scherzinger, & Wyler, 2016). Da die Faktorstruktur von SC-Konstrukten ohne Berücksichtigung der Mehrebenenstruktur nicht der Faktorstruktur auf Clusterebene entsprechen muss (Marsh et al., 2012), können durch die falsche Wahl der Analyseebene inhaltlich bedeutsame Items fälschlicherweise ausgeschlossen werden. Ähnliche Konsequenzen kann (2) die falsche Spezifikation der „Natur der Indikatoren“ im Messmodell haben. Klassische CFA-(und auch EFA-)Modelle basieren auf der Annahme von reflektiven Messmodellen. Diese Annahme

dominiert auch die Literatur zu SC-Konstrukten und zur Zweiebenen-CFA (Marsh et al., 2012; Stapleton et al., 2016). Es wird davon ausgegangen, dass eine oder mehrere latente Variablen die (Effekt)Indikatoren beeinflussen. Demgegenüber steht das Konzept von Kausalindikatoren (Bainter & Bollen, 2014; Bollen & Bauldry, 2011; Bollen & Davis, 2009; Bollen & Diamantopoulos, 2017; Bollen & Lennox, 1991). Dabei läuft die Kausalität in die andere Richtung (d.h. latente Variablen werden von den Indikatoren beeinflusst). Die Annahme von Kausalindikatoren bei SC-Konstrukten scheint beispielsweise bei der Messung von unterschiedlichen Unterrichtsmerkmalen plausibel zu sein. Im Beitrag werden die beiden Ansätze (Zweiebenen-EFA und Zweiebenen-Kausalindikatoren-Modell) mit empirischen Daten illustriert und den herkömmlichen Analysezugängen (Einebenen-EFA und Zweiebenen-Effektindikatoren-Modell) gegenübergestellt. Die Implikationen der Ergebnisse für die Konstruktvalidierung von SC-Konstrukten werden abschließend diskutiert.